

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1997)
Heft: 5

Artikel: Erfolgskontrolle in der Energiepolitik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIER NEUE EVALUATIONEN

Erfolgskontrolle in der Energiepolitik

Der Energienutzungsbeschluss schreibt dem BEW vor, die Wirkungen energiepolitischer Massnahmen und Aktionen systematisch durch unabhängige Institute überprüfen zu lassen. Die Untersuchungen helfen, Stärken und Schwächen auszuleuchten, bei den beteiligten Akteuren Lernprozesse auszulösen und den Einsatz der vorhandenen Mittel zu optimieren. Hier vier Neuerscheinungen.

VHKA: Nur richtig wirksam bei guter Motivation

14 Prozent des Heizenergieverbrauchs können durchschnittlich durch die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung (VHKA) eingespart werden. Dies ergab eine im Jahr 1995 durchgeführte Erhebung. Die Unterschiede in den einzelnen Gebäuden waren jedoch beträchtlich. Eine jetzt vorliegende Untersuchung versuchte deshalb, die Ursachen dieser Unterschiede herauszufinden. Dabei zeigte sich, dass eine sorgfältige Wartung, ein periodischer Unterhalt der Gebäudehülle und der Heizanlage und gut informierte und motivierte Mieter die drei wesentlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Heizkostenabrechnung sind. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Hauswart zu: je stärker sein Interesse an Fragen des Umweltschutzes ist, je besser sein Wissen über die VHKA, umso grösser sind die Einsparungen. Daraus folgt, dass die Wirkung der VHKA bezüglich Energieeinsparung durch eine verbesserte Information aller Beteiligten noch gesteigert werden kann.

Die "Evaluation der verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung (VHKA), Vollzug und Wirkungszusammenhänge" wurde von Coplan, Basel, in Zusammenarbeit mit ibe, Institut bau + energie, Bern, erarbeitet.

Steuern und Energie sparen

Steuererleichterungen für energiesparende Investitionen und Investitionen in erneuerbare Energien bei privaten Liegenschaften können in allen Kantonen und bei der Bundessteuer geltend gemacht werden. Sie sollen zu energetischen Massnahmen anreizen. Wie weit das wirklich der Fall ist, belegt die Untersuchung des BEW, die eine Bestandesaufnahme der kantonalen und eidgenössischen Regelungen und eine Wirkungsanalyse umfasst. Die Evaluation zeigt, dass Steuererleichterungen für energetische Massnahmen noch zu wenig bekannt sind und entsprechend eine geringe Anreizwirkung haben. Und selbst von den Eigentümern, die die Abzüge vorgenommen haben, geben über 90 Prozent an, dass der

Grundsatzentscheid nicht durch die Steuererleichterung beeinflusst wurde, nur 12 Prozent haben ihre Sanierungsvorhaben zeitlich vorgezogen, und insgesamt 23 Prozent haben zusätzliche energetische Massnahmen veranlasst. Die Gründe für die geringe Anreizwirkung dürften u.a. in schlechter Information, fehlender Transparenz des Instruments und schwierigen Entscheidungsfindungen liegen. Gleichwohl sind die Vorteile der Steuererleichterungen unbestritten und sollten laut BEW beibehalten werden. Wichtig ist die breitere, termingerechte Information darüber. Einheitliche Abzugsmöglichkeiten in der ganzen Schweiz würden den Anreiz verstärken.

Die "Evaluation energiepolitisch motivierter Steuererleichterungen" wurde von Econcept, Zürich, erarbeitet.

DIANE Öko-Bau stärkt engagierten Planern und Architekten den Rücken

Seit dem Start des Öko-Bau-Programmes 1992 begleiteten Erfahrungsgruppen 46 ausge-

wählte Musterbauten, schlugen ökologische Verbesserungen vor und studierten ausgewählte Teilfragen. Noch in diesem Jahr kann der neue Baustandard mit niedrigem Energiebedarf und ökologischer Bauweise einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dazu wird über Bauten informiert, bei denen die Umsetzung besonders gut gelungen ist. Am Ökobau interessierten Planern und Architekten konnte das Programm aber schon jetzt wesentlich den Rücken stärken. Das Programm (heute Energie 2000 Öko-Bau) entwickelte sich zu einem wichtigen Fachforum für Fragen der Niedrigenergie- und Ökobauweise.

Die "Evaluation DIANE Öko-Bau" wurde vom Büro Inderbitzin, Ruswil, und U. Steiger, Luzern, ausgearbeitet.

Spitalgebäudebewirtschaftung: die Reduktion des Energieverbrauchs ist stärker zu gewichten

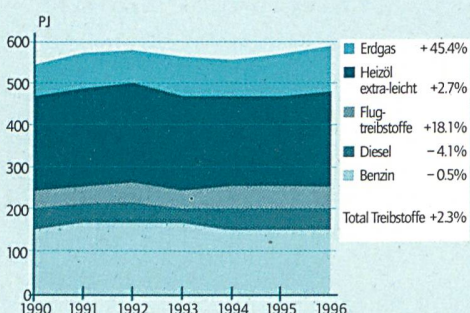
In der Analyse wird dem Ressort Spitäler empfohlen, Planungsinstrumente zu entwickeln und zu verbreiten, Entscheidungsregeln zu schaffen und zur Verbesserung des Informationsflusses zwischen den beteiligten Stellen beizutragen, um bei Sanierungen den Energieverbrauch in Spitälern zu senken. Weiter soll das Ressort versuchen, auch die Finanzdepartemente und die kantonalen Exekutiven auf die finanziellen Vorteile der integralen Sanierung der Bauten und Anlagen aufmerksam zu machen. Und den Kantonen sollte vorgeschlagen werden, die Reduktion des Energieverbrauchs mit neuartigen Finanzierungsmodellen zu unterstützen.

Die „Analyse der Spitalgebäudebewirtschaftung durch kantonale Stellen“ wurde von Dr. D. Hornung, Bern, erarbeitet.

Alle vier Evaluationsberichte sind bei der EDMZ zu beziehen. Siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite.

Verbrauch fossile Energien, 1990-1996

Veränderungen 1990/96
Total fossile Energien +5.2%



Elektrizitätsverbrauch, 1990-1996

Veränderungen 1990/96
Total Endverbrauch +4.5%

